

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 13 (1899)

Heft: 1

Buchbesprechung: Die schweizerischen Bibliothekzeichen (ex-libris) von 1470 an bis zur Gegenwart

Autor: Gerster, L.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SCHWEIZERISCHEN BIBLIOTHEKZEICHEN (EX-LIBRIS)

von 1470 an bis zur Gegenwart

HERAUSGEGEBEN VON

L. GERSTER,
PFARRER IN KAPPELEN, CT. BERN, SCHWEIZ.

IM SELBSTVERLAG DES VERFASSERS.

PREIS 30 FR. — NACH DEUTSCHLAND FRANCO 25 MARK.



ieses Werk, im November 1898 erschienen, gr. in 8°, 41 Bogen zu 8 Seiten stark, mit zwei farbigen Beilagen, drei alten Kupferdrucken und über 100 Abbildungen sorgfältigst ausgewählter Ex-Libris in Zinkdruck, bringt in der Einleitung eine Uebersicht der Entwicklung der Bibliothekzeichen mit 23 eingedruckten Abbildungen besonderer Typen. Der Catalog selbst beschreibt 2686 verschiedene Blätter in alphabetischer Reihenfolge. Ein besonderes Register, alphabetisch-heraldisch angelegt, ermöglicht das sofortige Auffinden jedes anonymen Blattes. Demselben ist vorangestellt die Zusammenstellung sämmtlicher auf Ex-Libris vorkommenden Devisen, deren eine grosse Menge in verschiedenen Sprachen umfassend, sowie die Zusammenstellung all' der Bibliothekzeichen, deren Namen nur mit Initialen bezeichnet sind. Dazu kommen noch zahlreiche biographische Notizen über Bücherbesitzer und Stecher. Das Werk ist die mühevolle und sorgfältige Arbeit langer Jahre, in knappem Styl und durchaus übersichtlich geschrieben, so dass sich auch ein Laie rasch zurechtfindet. In Bezug auf Papier und sorgfältigem Druck wurde das Möglichste geleistet und nichts gespart, um das Werk möglichst reich auszustatten. Jedem Sammler von Bibliothekzeichen ist es unentbehrlich; Freunden der Heraldik und der alten Kunst bietet es viel Interesse und Belehrung. Die Abbildungen sind ausserordentlich sauber. Von der kleinen Auflage von 300 Exemplaren ist nur noch ein Drittel übrig. Das Buch ist von verschiedenen Seiten im In- und Auslande äusserst günstig aufgenommen worden und folgen nachstehend einige Recensionen, zum Theil im Auszug.

I. Aus privaten Zuschriften:

Prof. Dr. Steck in Bern:

„Es ist ein Prachtwerk geworden, das alle Anerkennung verdient und für die Dauer werthvoll sein wird. Ich habe grosse Freude daran.“

Ed. v. Rodt, Architekt in Bern:

„Ich kann nicht anders, als Ihnen meine freudige Ueberraschung ausdrücken, welche ich beim Durchblättern Ihres schönen Buches empfand. Das ist ja ein wahres Prachtwerk in jeder Beziehung. Die Ausstattung ist famos; die Bilderreproduction könnte nicht schärfer und flotter sein.“

Prof. Dr. Ritter in Trogen:

„Ich erstaune fast, wie Sie das fertig gebracht haben; das ist ein Werk, wie wir in der Schweiz nicht leicht ein zweites haben. Ich bin ganz überrascht davon. In jeder Beziehung schön und vollkommen. Auch die Ausstattung der Druckerei Amberger ist vorzüglich. Welcher Reichthum von Illustrationen! Wie schön ist die Reproduction!“

Hans v. Grebel, Zürich:

„Freue mich, Ihnen zu dieser gelungenen Publication gratuliren zu können; das Werk wird jedenfalls vielen Leuten Freude machen und füllt eine grosse Lücke aus.“

Jean Grellet, Präsident der schweizerischen heraldischen Gesellschaft:

„Meine aufrichtigste Gratulation zu Ihrem wirklich sehr schönen Buche; jedesfalls das beste und vollständigste derartige Buch, das irgendwo erschienen. Es ist daran sehr viel zu loben und wenig zu tadeln, nur Kleinigkeiten, die neben der Gediegenheit des Werkes ganz verschwinden. Ihr Apparat für die anonymen Blätter ist sehr gelungen; er ist neu in derlei Büchern und es ist leicht sich darin zurechtzufinden.“

Ad. Flury, Lehrer in Bern:

„Ich gratulire Ihnen aufrichtigst zu der wohl-gelungenen Ausführung und Ausstattung Ihres Werkes über die schweizerischen Bücherzeichen. Es ist eine Freude, darin zu blättern, alles ist schön, übersichtlich und klar. Die zahlreichen Illustrationen sind eine werthvolle Beigabe, die hoffentlich noch Manchen nach Ihrem Werke lüstern machen. Ihre Einleitung interessirt mich sehr, ebenso die biographischen Notizen.“

Prof. Dr. Rahn, Zürich:

„Ihre Sendung erwidere ich mit meinem besten Glückwunsch zu vollbrachtem Werke und danke für die willkommene Gabe, die Sie uns damit gespendet haben.“

P. Leuzinger, Landesbibliothekar, Glarus:

„Ich kann nicht umhin, Ihnen meine grosse Freude an dem schönen, reichhaltigen Werk, das Sie mit vielen Opfern an Zeit und Mühe zu Stande gebracht, auszudrücken.“

Dr. Ganz, Redactor des archives heraldiques suisses, Zürich:

„Die Arbeit scheint mir gründlich und ziemlich erschöpfend. Die Ausstattung sowie die Facsimiledrucke sind sehr gut; überhaupt präsentirt sich das Ganze aufs Beste. Ich gratulire Ihnen zum Gelingen des schönen Werkes, das in unserer heraldischen Litteratur zum Besten gehört.“

Mad. la comtesse Diodati-Eynard à Genève:

„Je vous accuse réception de votre bel ouvrage, qui me paraît tout à fait réussi et me fait le plus grand plaisir; je sais assez d'allemand, pour qu'il me soit très utile, pour identifier mes Ex-Libris, bien que je ne comprenne pas toutes les explications. Les planches sont très belles et il me semble que vous devez être content de voir toute votre peine couronnée par ce beau succès.“

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg, München:

„Ihr Werk präsentirt sich vortrefflich, ich staune über Ihre Genauigkeit und Ihren Bienenfleiss.“

A. v. Eisenhardt, Excellenz, Staatsrath in München:

„Eine hochgediegene und zweckentsprechende Arbeit, ein wichtiger Beitrag zur Kunst- und Kulturgeschichte der Schweiz, bezw. Deutschlands und zugleich eine hervorragende Bereicherung der Ex-Libris-Litteratur. Ich habe das Buch sehr gründlich durchgegangen und reiche Belehrung geschöpft. Genauigkeit ist mit Fleiss und klarer Darstellung verbunden.“

Frau Gräfin Condenvore geb. Brenner in Stockerau:

„Ich bin entzückt über Ihr Ex-Libris-Werk. So soll ein solches sein. Nicht nur das Äussere ist tadellos; auch das Innere bietet Alles, was man nur wünschen kann. Besonders freuen mich die historischen Notizen, die sonst fast überall fehlen und die doch dem Ex-Libris erst den wahren Werth verleihen. Als Ex-Libris-Sammlerin danke Ihnen also herzlich für dieses Buch.“

Dr. Bouland, président de la société française d'amateurs des Ex-Libris:

„Votre remarquable ouvrage, dont je suis tout disposé à dire tout le bien possible et auquel je désire faire un article réclame très flatteur: car, si je ne comprend pas l'allemand j'ai des yeux

pour m'en servir et depuis que j'ai votre livre je l'ai peut-être ouvert déjà plus de trente fois, cherchant les Ex-Libris suisses, dont j'ai connaissance d'autre part, m'efforçant de bien pénétrer votre plan admirant votre patient et soigneux labeur, me réservant de me faire traduire et expliquer ce que je n'arrive pas à comprendre. Et persuadé d'ores et déjà que vous avez fait on ne saurait le dire trop haut un excellent et consciencieux travail."

Saffroy, libraire, Pré St. Gervais, près de Paris:

„Votre livre est très beau et très bon. J'ai pu l'apprécier quoique je ne connaisse pas un mot d'allemand. Il dépasse tout ce qu'on a fait dans ce genre jusqu'à ce jour et je ne crois pas, qu'on le dépasse de si tôt. Vos souscripteurs ne seront pas trompés.“

II. Aus Zeitungen und Zeitschriften:

Börsenblatt für den deutschen Buchhandel, 1899, No. 19:

„Das ebenso vortrefflich geschriebene, wie illustrativ reich ausgestattete Werk interessirt nicht nur den kleineren Kreis der Ex-Libris-Sammler, sondern auch den weitern der Kunst- und Kulturhistoriker und sonstigen Kunstverständigen. Durch die überaus zahlreichen und mannigfaltigen Illustrationen, die vier Jahrhunderten entstammen, sind viele Muster aus den verschiedensten Stilen geboten und wir sahen in bunter Abwechslung allegorische, heraldische, landschaftliche etc. Blätter in den verschiedensten Techniken (Holzschnitt, Kupferstich, Steindruck, Zinkätzung etc.). Nach K. Burgers Publikation über die Ex-Libris-Sammlung der Bibliothek des Börsenvereins der deutschen Buchhändler ist Gerster's Buch das beste Ex-Libris-Werk, das bis jetzt erschienen ist.“

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.“

Tagblatt der Stadt Bern, 1899, 3. Januar:

„Welch stattlicher, prächtiger Band, welche gediegene Ausstattung, aber noch mehr, Welch' sorgfältige und fleissige Arbeit. Es ist eine wahre Ueberraschung, was der Verfasser den Ex-Libris-Freunden vorlegt und nicht nur ihnen. Wenn wir so hervorragenden Künstlern wie Dürer, Holbein und Kranach Bücherzeichen verdanken, so mag mancher, der nur ein Lächeln für die Ex-Libris hatte, sich bekehren; ja wirklich, eine Fundgrube sind sie, nicht nur für den Heraldiker, sondern für jeden Künstler und Kunstverständigen. Sie werden alle dem Verfasser Dank wissen.“

v. M.“

Amsterdam, Telegraph, Januar 1899:

„Aldus gesteund en toegerust heeft Gerster een werk geleverd, dat niet alleen den boekenminnaar en Ex-Libris-Verzamelaar antrekt, maar ook voor genoloog en heraldicus van veel belang is. Deze uitgave verdient sooval de aandacht onzer bibliothecarissen, want juist op dit gebied zijn de Nederlandsche bibliotheken sleet voorzien.“

(Verster.)“

Amsterdamer Courant 1898, 26 Dec.:

De samenstelling van dit boek is een reuzenarbeid geweest, die veel tijd en geduld eischte. De verzammelaars von Ex-Libris zijn ten hoogste ingenomen met de nieuwe bijdrage en stellig zal ze er toe meewerken, om het boekwerk in nog ruimeren kring bekend te maken.

(Verster.)“

Zeitschrift für Bücherfreunde, Januar 1899:

„Das Werk übertrifft unsere Erwartungen und ist nicht nur von in- und ausländischen Sammlern, sondern von jedem Kunstverständigen mit lebhafter Freude zu begrüssen. Mit diesem Buche ist eine für Interessenten recht merkliche Lücke ausgefüllt, denn die bisherigen deutschen Ex-Libris-Publikationen konnten naturgemäß nicht allzugrosse Rücksicht auf rein schweizerische Bibliothekzeichen nehmen; und doch entstammen diesem in der Heraldik und in Glasgemälden so hochstehenden Lande auch zahlreiche interessante und künstlerisch hervorragende Blätter.“

Das neue Ex-Libris-Werk repräsentirt einen Bienenfleiss und eine riesige Arbeitskraft; nicht weniger denn 36 Ex-Libris-Sammlungen sind durchstudirt und benutzt worden, darunter allein 32 aus der Schweiz selbst. Die Ex-Libris-Holzschnitt- und Kupferstichlitteratur ist damit um ein werthvolles Nachschlagwerk bereichert worden, das dem Stande der Forschung entspricht und über alles Wissenswerthe in einem Umsange Auskunft giebt, wie dies bisher in ähnlichen Werken des In- und Auslandes noch kaum geschehen ist. Es ist nicht für den Ex-Libris-Sammler allein geschrieben, sondern auch jeder Kupferstichsammler und Kunstreund, jedes staatliche und Privatkupferstichcabinet werden es in ihre Bibliotheken gern aufnehmen. Die illustrative Ausstattung und der Druck des Werkes sind vortrefflich, der Preis: 25 Mk. (30 Fr.) ist in Hinsicht auf das Gebotene nicht zu hoch.“

Neupasing, München.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Englisches Ex-Libris-Journal, Dezbr.-Nummer:

Such is a brief outline of a work which must have given the compiler an immense amount of

labour, but which is certain to bring him high praise from collectors of all nationalities, even though it may not bring him pecuniary profit. As the work reaches us somewhat late to include a full and critical review this month, we content ourselves with this brief preliminary notice, hoping to return to the subject in our January number."

Deutscher Herold, Berlin, No. 2:

„Das neue Ex-Libris-Werk: Die schweizerischen Bibliothekzeichen, von L. Gerster, verdient auch die Aufmerksamkeit der Heraldiker, denn die Mehrzahl aller älteren Ex-Libris enthält bekanntlich ausschliesslich oder vorwiegend nur heraldischen Schmuck. Unter den überaus zahlreichen Abbildungen des genannten ganz ausgezeichneten Werkes bilden denn auch den grössten Theil der reproducirten 107 Bibliothekzeichen die Wappen-Ex-Libris, wie das bei einer schweizerischen Publication nicht anders zu erwarten war; hat doch die Schweiz einerseits einen auffallend reichen Schatz an alten Wappendarstellungen in Zeichnungen, Malereien, Sculpturen etc. und anderseits bis zum

heutigen Tage zahlreiche Landeskinder mit besonders ausgeprägtem heraldischen Sinn und Gefühl. Unter den ältern heraldischen Ex-Libris-Abbildungen sind die des 15. und 16. Jahrhunderts besonders interessant, so z. B. die prächtigen Wappenblätter: Gerold Edlibach, Zürich, 1480; Otto v. Sonnenberg, 1476; Hieronymus Zchäckenburgli, Basel, 1507; Balthasar Brennwald, Chur, 1502; Blarer von Wartensee, Bischof von Basel, 1575; Rennward Göldli, 1598; Müller, Zürich, 1586. Die Verfallzeit der Heraldik und ihrer Zeichnung sieht man auch auf einigen schweiz. Blättern des 18. Jahrhunderts, wenn auch nicht in so geschmackloser Weise wie anderswo; aus der neuesten Renaissance der Heraldik, d. h. aus unseren Tagen, sehen wir wieder gute Beispiele, so von Meister Chr. Bühler, † 1898, E. Gerster und namentlich von Jean Kaufmann, Luzern, einem vorzüglichen heraldischen Zeichner und hervorragenden Kupferstecher.

Das Werk wird zur Anschaffung warm empfohlen.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

